



Maßnahmen- Nr.: M-2012-1458-1		
Lkr.: AIC	Gemeinde: Hollenbach	Gemarkung: Schönbach
	Flurname und/oder Adresse: Ulrichstraße	
FlstNr.: 1259 u. 1260 TF	Grundeigentümer: Gemeinde Hollenbach	
Fundverbleib: BLfD Dienststelle Thierhaupten		
Grabungserlaubnis (Behörde/Datum): Landratsamt Aichach-Friedberg/25.06.2012		
Grabungsbeginn: 18.07.2012		
Grabungsende: 03.09.2012		
Grabungsleiter: Dr. Andreas Heimerl M.A.		
Autor des technischen Berichtes/Dokumentation: Dr. Andreas Heimerl M.A.		
Autor des wissenschaftlichen Vorberichts: Dr. Andreas Heimerl M.A.		
Vollständigkeit der Dokumentation geprüft von: Dr. Andreas Heimerl M.A.		

Hollenbach-Schönbach, AIC, BP Nr. 28, G-2012

Vergebene Nummern / Bestandteile der Dokumentation

Dia-Film Nr. 1 - 3

Dia-Inv.- Nr. 1 - 55

Digitalfoto-Nr. 1 - 55

Flächen-Nr. 1 - 3

Befund-Nr. 1 - 29

Fundzettel-Nr. 1 - 36

Zeichenblatt-Nr. 1 - 9

Inhalt:

Technischer Bericht.....	3
Kurzbeschreibung des Projekts.....	3
Besonderheiten/Absprachen	3
Grabungsausführung.....	4
Funde / Fundbehandlung	5
Erstreinigungsprotokoll.....	6
Wissenschaftlicher Vorbericht	7
Zusammenfassung	9
Abbildungen mit Abbildungsnachweis	10



Technischer Bericht

Kurzbeschreibung des Projekts

Grabungsanlass: Neubau eines kleinen Neubaugebietes mit Erschließungsstraße und 6 Wohnhäusern mit Garagen.

Auftraggeber: Gemeinde Hollenbach, vertr. durch Herrn 1. Bürgermeister Riß, Hauptstr. 93, 86568 Hollenbach.

Die untersuchte Fläche liegt in einem Gebiet, in dessen unmittelbarer Umgebung bislang keine vorgeschichtlichen Befunde bekannt waren, teils mit nicht unterkellerten Hallen bebaut, teils landwirtschaftliche Flächen (Mais- und Getreideanbau).

Teile der Bestandsbebauung, vor allem im Bereich der neuen Erschließungsstraße, waren bereits vor Beginn der Untersuchung bis auf die Geländeoberkante abgebrochen worden.

Der Oberbodenabtrag wurde vom 12.07.2012 bis 16.07.2012 unter unserer Aufsicht durchgeführt. Die Dokumentation und Ausgrabung der Befunde erfolgte, mit Unterbrechungen, vom 18.07.2012 bis 03.09.2012.

Besonderheiten/Absprachen

Zunächst war auf Wunsch des Auftraggebers mit dem Oberbodenabtrag auf dem Baugrundstück in Fläche 3 (siehe ZBI Nr. 8-9) begonnen worden, da auf den nördlich und westlich davon liegenden Baugrundstücken Mais und Getreide noch nicht geerntet war.

Auf Weisung von Dr. Czysz/BLfD wurde die Bearbeitung dieser Fläche jedoch abgebrochen und der Oberbodenabtrag der neu zu bauenden Erschließungsstraße (Fläche 1) vorgezogen. Hintergrund dieses Vorgehens war der Gedanke, die Fläche der Erschließungsstraße, welche in jedem Fall, auch für den Straßenbau, abgetragen werden musste, quasi als Sondagefläche zu benutzen, um zu sehen, ob im Baugebiet überhaupt Befunde vorhanden sind. Bei Befundfreiheit wäre evtl. ein Abbruch der Maßnahme zu überlegen gewesen. Da aber Befunde vorhanden waren, wurden diese dokumentiert und ausgegraben.

Nach der Ausgrabung von Fläche 1 entstand eine Grabungspause, in der die Bau-firma den Abwasserkanal in die Erschließungsstraße einbaute.



Nach der Grabungspause wurde die Untersuchung im nordwestlichen Ende von Fläche 1 sowie auf Fläche 2 und 3 fortgesetzt. Auf Fläche 3 wurde das gesamte Neubaufenster geöffnet, auf Fläche 2 nur die östliche Hälfte des Baufensters, da in der westlichen Hälfte immer noch der ungeerntete Mais stand. Auf Anordnung von Dr. Czysz/BLfD wurde auf die Untersuchung der westlichen Hälfte von Fläche 2 sowie weiterer Bauparzellen verzichtet.

Grabungsausführung

Sämtliche Befunde wurden vor dem Planumsfoto händisch geputzt, da sonst die Befundumrisse nicht deutlich sichtbar gewesen wären. Die Dokumentation des Befundplanums erfolgte fotografisch in Dias und Digitalfotos sowie durch tachymetrische Planumsaufnahme und verbale Beschreibung (Befundbuch).

Sämtliche Befunde (mit Ausnahme derer im Bereich des Anschlusses der neuen Erschließungsstraße an die bestehende Ulrichstraße, siehe dazu unten Kapitel Zusammenfassung) wurden in Handschachtung geschnitten und wiederum durch Dia und Digitalfoto sowie durch vor Ort kolorierte Handzeichnung dokumentiert und danach von Hand vollständig ausgenommen. Die Profilschnitte wurde als „Fläche XY, Planum 1, Befund XY, Schnitt A-B“ etc. bezeichnet.

Die Befundkoordinaten, Grabungsgrenzen und Geländeoberkante wurden tachymetrisch in Landeskoordinaten mit Höhenbezug (m ü NN) eingemessen.

Funde wurden schicht- und befundgerecht geborgen.

Einige Befunde lagen teilweise außerhalb der Grabungsgrenzen. Von diesen wurden nur die innerhalb der Grabungsgrenzen liegenden Teile ausgegraben (siehe dazu unten Kapitel Zusammenfassung).



Funde / Fundbehandlung

Bei der Grabung wurden insgesamt 36 Fundzettelnummern vergeben. Das Fundmaterial ist in die Vorgeschichte (wohl Neolithikum, Bandkeramik) und das späte Mittelalter zu datieren.

Die vorgeschichtlichen Funde bestehen hauptsächlich aus Gebrauchskeramik, daneben auch Silex-Abfällen- und Abschlagen (Fz-Nr. 10, 16, 19, 25, 26, 32, 35), einer Steinbeilschneide (Fz-Nr. 11), einem Mahlsteinfragment (Fz-Nr. 24) und verziegeltem Lehm (Fz-Nr. 33).

Die spätmittelalterlichen Funde bestehen meist aus Gebrauchskeramik, vereinzelt auch Glas (Fz-Nr. 3), Kalksteinplatte (Fz-Nr. 2) und Eisen (Fz-Nr. 6).

Auffällig ist das Fehlen von Schlachtabfällen in Form von Tierknochen.

Sämtliche Funde wurden bei der händischen Untersuchung/Ausgrabung der Befunde geborgen. Eine besondere Behandlung/Erstversorgung war wegen sehr guter Erhaltungsbedingungen nicht erforderlich. Später wurden die Funde schonend getrocknet, trocken und frostfrei gelagert und nach den gültigen Fundvorgaben verzettelt und verpackt.





ARCHÄOLOGIE
HEIMERL
AUGSBURG

Erstreinigungsprotokoll

Maßnahmen- Nr.: M-2012-1458-1		
Lkr.: AIC	Gemeinde: Hollenbach	Gemarkung: Schönbach
Massnahmen-Name: Hollenbach-Schönbach, AIC: BP Nr. 28, G-2012		
FistNr.: 1259 u. 1260 TF	Flurname und/oder Adresse: Ulrichstraße	

Im Fundmaterial (Fz-Nr. 1 – 36) sind folgende Fundgruppen / Materialgruppen / Materialien enthalten:

Fundgruppe	Materialgruppe	Material
Funde	Metall	Eisen
Funde	Silikatisch	Glas
Funde	Silikatisch	Keramik
Funde	Silikatisch	Stein

Für eine wissenschaftliche Ansprache und Bewertung der Funde wurde lediglich bei den Funden aus Stein eine Erstreinigung durchgeführt, jeweils nass mit Schwamm. Bei allen anderen Fundstücken war keine Erstreinigung erforderlich, bei der schwach gebrannten vorgeschichtlichen Keramik auch nicht angeraten.

Trocknung: frostfrei in geschlossenem Raum, bis zur vollständigen Trocknung.

Lagerung: frostfrei in geschlossenem Raum, bis zur endgültigen Verpackung.



Wissenschaftlicher Vorbericht

Die untersuchte Fläche befindet sich in einer dörflichen Landschaft, die durch viele kleine, zum Teil ineinander verschneidende, Hügel geprägt ist. Der anstehende Boden besteht aus ockergelbem bis ockerbraunen Löss, zum Teil mit rostbraunen Fe-Ausfällungen durchsetzt, im Süden der Untersuchungsfläche stark sandig, im Norden weniger sandig sondern stärker lehmig. Das Gelände fällt leicht nach Süden und stärker nach Osten hin ab. In den stärker nach Osten, zum etwa nordsüdlich verlaufenden Herrschbach hin, abfallenden Bereichen ist die Befunddichte tendenziell erheblich geringer als in den annähernd ebenen Bereichen.

Insgesamt wurde ein Areal von ca. 1853 m² untersucht (Fläche 1: ca. 1524 m², Fläche 2: ca. 149 m², Fläche 3: ca. 180 m²).

Insgesamt wurden 29 Befundnummern vergeben.

Hierbei handelt es sich um den anstehenden Löss (Befund 1), neuzeitliche Strukturen (Befund 2/1 = rezenter Oberboden, Befund 2/2 = neuzeitlicher Rest einer Stadelmauer aus Vollziegeln) sowie Siedlungsbefunde des späten Mittelalters und der Vorgeschichte.

Die Befunde stellen sich als Reste von zivilen Siedlungen dar, wobei es sich aufgrund der mäßigen Befundanzahl nicht um Siedlungskerne, sondern deren Randbereiche handelt.

Spätmittelalterliche Befunde

Außer der solitär stehenden Grube Befund 9 handelt es sich hierbei ausnahmslos um Befunde in einem feuchten/nassen Bereich am Anschluss der neuen Erschließungsstraße an die bestehende Dorf-Hauptstraße (Ulrichstraße), also am südlichen Ende von Fläche 1. Das Grundwasser steht hier relativ hoch (während der Kanalbauarbeiten musste das Wasser mittels aktiver Wasserhaltung Tag und Nacht abgepumpt werden) und dieser relativ hohe Pegel darf auch für das späte Mittelalter angenommen werden.

Befund 3 stellt sich als großflächige Einschwemmung/Sedimentation dar und besteht aus zwei sehr feuchten Schichten: unten, direkt auf dem anstehenden Löss, liegt grünlichgrauer schwach lehmiger Sand, darauf liegt schwärzlichbrauner sandiger Humus, der etwas Mist enthält und nach Kloake stinkt. Beide Schichten enthalten



merklich Holzstückchen und Keramik. Der Befund hat quasi eine grabenartige Struktur mit Verlauf von West nach Ost, also parallel zur heutigen Dorf-Hauptstraße. Die Breite dieser grabenartigen Sedimentation ist unklar, da der Befund südlich außerhalb der Grabungsgrenze weiter zieht. Während des Kanalbaus wurde der südlichste Punkt der Kanal-Schachtgrube (siehe ZBI-Nr. 8) gemessen, wo der Befund immer noch vorhanden ist, so dass eine Mindestbreite von ca. 10,5 m nachgewiesen ist. Der Niveau-Unterschied zwischen nördlicher Flanke und der Befundsohle an diesem südlichsten dokumentierbaren Punkt beträgt ca. 1,8 m.

Offensichtlich ist versucht worden, diesen morastigen Bereich zu befestigen oder einen begehbaren Laufhorizont/Steg darüber zu errichten, denn es sind mehrere Holzpfähle in die Sedimentation Befund 3 eingebaut. Teils wurden Pfosten in Pfostengruben gestellt (Befund 4 und 5), teils wurden Pfosten direkt in Befund 3 eingeschlagen (Befund 6-8). Aufgrund des nassen Milieus ist die Holzerhaltung der einzelnen Pfosten erstaunlich gut.

Ansässige Bauern haben uns berichtet, dass sie aus ihrer Jugend noch wissen, dass in jedem Dorf entlang der Hauptstraße ein Wasserlauf, eine sog. Lachen, war. Möglicherweise handelt es sich hier also um einen spätmittelalterlichen Vorläufer einer solchen Lachen.

Vorgeschichtliche Befunde

Von den insgesamt 20 vorgeschichtlichen Befunden entfallen 6 Befunde auf Pfostengruben (Befund 10, 12, 16, 18-20) und 14 Befunde auf Gruben (Befund 11, 13-15, 17, 21-29).

Die Pfosten stehen ohne ersichtlichen Zusammenhang, so dass keine baulichen Strukturen wie etwa Hausgrundrisse erkennbar sind.

Die Gruben lassen sich keinem konkreten Zweck zuweisen, sondern nur allgemein als Siedlungsgruben ansprechen. Sie erreichen zum Teil Längen von bis zu 3,5 m und Tiefen bis zu 73 cm.

Das Fundmaterial enthält nur wenige charakteristische Merkmale, doch deuten einige Keramikränder- und Verzierungen sowie das Steinbeilfragment am ehesten in das Neolithikum (Bandkeramik).



Zusammenfassung

- Zeit/Typ: Siedlung der Vorgeschichte (Neolithikum (Bandkeramik)) und des späten Mittelalters.
- Befundarten: Gruben, Pfostengruben, Holzpfosten, Einschwemmung.
- Befundverteilung: fast alle mittelalterlichen Befunde am südlichen Ende von Fläche 1, also nahe der heutigen Hauptstraße; alle vorgeschichtlichen Befunde im nördlichen, halbwegs ebenen Teil der untersuchten Flächen.
- Anzahl der archäologisch relevanten Befunde: 27.
- Gesamtanzahl der bearbeiteten Befunde: 29.
- Mächtigkeit der Überdeckung: Fläche 1: im Süden 108-120 cm, im Norden 36 cm; Fläche 2: 23-30 cm; Fläche 3: 20-66 cm, jeweils rezenter humoser Oberboden.
- Anstehender Boden: wurde fast in der gesamten Untersuchungsfläche erreicht. Nur am Süden von Fläche 1 im Bereich von Befund 3 wurde der unterhalb der Bau- sohle des Straßenplanums liegende Teil des Befunds 3 im Boden belassen.
- Bodenart: Löss.
- Maximale Befundtiefe: 73 cm.
- Lage nicht vollständig ergrabener Befunde: Fläche 1, Süden: Befund 3-8 verblei- ben wie in ZBI 8 dokumentiert im Boden; lediglich Befund 3 wurde für die Schmutz- wasserkanaltrasse durchschlagen; Fläche 1, Nordende: Befund 14, 15, 28 wurden nur innerhalb der Grabungsgrenzen ausgegraben, die außerhalb liegenden Teile davon verbleiben im Boden.
- Erkennbarkeit der Befunde: teils gut, teils sehr schwierig.
- Anzahl der Plana: 1.
- Qualität und Bedingungen der Ausgrabung und Dokumentation: Premiumqualität bei enormem Zeit- und Kostendruck.

Augsburg, den 12.03.2013

Dr. Andreas Heimerl M.A.
(*wissenschaftlicher Grabungsleiter*)



Abbildungen mit Abbildungsnachweis

Abb. 1-4: Digitales Grabungsfoto, Aufnahme A. Heimerl



Abb. 1: Rezenter Oberboden, darunter spätmittelalterliche Einschwemmung Befund 3 mit Pfosten Befund 4-6 im Profil A-B und Planum 1, Blick nach Südwesten



Abb. 2: Übersicht: Mittelteil von Fläche 1 im Baubestand, Blick nach Süden





Abb. 3: Vorgeschichtliche Grube Befund 15 im Planum, Blick nach Norden



Abb. 4: Vorgeschichtliche Grube Befund 14 im Profil A-B, Blick nach Nordosten